Kein Geschäft kann ohne Kunden bestehen
Und es ist die Zeitungsreklame, die Kunden einbringt. Sie können auf keine andere Weise Kunden erlangen.

Tägliche Omaha Tribüne

Wetterbericht.
Für Omaha und Umgegend: Schön und wärmer heute abend und Dienstag.
Für Nebraska: Schön heute abend und Dienstag, wärmer heute abend und im südöstlichen Teil Dienstag.
Für Iowa: Schön und wärmer heute abend und Dienstag.

34. Jahrgang. Omaha, Neb., Montag, den 8. Oktober 1917. 4 Seiten.—No. 179.

Infanterie an der Westfront untätig!

Dafür aber donnern die Geschütze unaufhörlich; Briten und Franzosen planen einen kombinierten Angriff.

Die Schlacht in Flandern die größte im Kriege!

London, 8. Okt.—Feldmarschall Haig meldete heute: „Deutsche Infanterie war heute wieder gegen die neuen britischen Stellungen in Flandern in Aktion, hatte aber auch in diesem Falle keine Erfolge aufzuweisen. Zwischen Hollebeke und Broodseinde, östlich vom Polygon Gehölz, setzte die feindliche Infanterie nach artilleristischer Vorbereitung wieder zum Sturm an. Der Feind wurde zurückgeschlagen, auch machten wir mehrere Gefangene."

Der britische Oberkommandierende berichtete ferner über einen letztnächtigen erfolgreichen Ueberfall auf feindliche Schützengräben östlich von Monchy.

Seit den letzten zwei Tagen deuten Preßdepeschen von der Westfront heftige Kanonaden britischer und französischer Batterien an. An der britischen Front beantworteten die Deutschen das Feuer mit einer Heftigkeit, die hinter derjenigen der Briten nur wenig zurückstand. Bis gestern abend war die ungünstige Witterung den Infanteriekämpfen hinderlich.

Das unablässige Geschützfeuer der Alliierten hat hier die Meinung wachgerufen, daß die Briten und Franzosen einen kombinierten Massenangriff planen.

Die gewaltigste Schlacht.

Amsterdam, 8. Oktober.—Die gewaltigste und schrecklichste Schlacht in diesem Kriege nennt Professor Magoner im „Berliner Lokalanzeiger" die Schlacht in Flandern und knüpft daran folgende Bemerkungen an das deutsche Volk: „Und trotzdem wagt man in diesen Tagen von etwas anderem, als der Schlacht von Flandern, zu sprechen und zu denken! Man will die Einführung der parlamentarischen Regierung erörtern; man hat die Stirn, Zeit zu vergeuden mit der Frage, ob Kapitalsanlagen in den Kriegsanleihen sich lohnt, man schwätzt über die Butterpreise und die neuesten Friedensgerüchte. Wahrlich, man muß den Atem anhalten und in tiefstem Mitleid seine Gedanken nach diesem Gebiet wandern lassen, wo unsere Väter, Söhne, Brüder und Gatten die Riesenaufgaben lösen. Die Schlacht ist nicht so schnell vorüber, wie man wohl gedacht hat, nimmt vielmehr von Stunde zu Stunde an Heftigkeit zu."

Sparen an Menschenmaterial.

Mit der französischen Feldarmee, 8. Oktober. (Von dem Korrespondenten Henry Wood.) — Zum ersten Male in diesem Kriege beginnt die deutsche Heeresleitung davon zu sprechen, das Menschenmaterial der Nation zu sparen. Man hat an Gefangenen von dem Generalquartiermeister Ludendorff unterzeichnete Armeebefehle vorgefunden, in welchen mit Nachdruck darauf verwiesen wird, die Soldaten nach Möglichkeit zu schonen. Bisher hatte man besondere Wichtigkeit darauf gelegt, mit der Munition sparsam umzugehen. In dem Tagesbefehl Ludendorffs aber heißt es, daß eine Ersparnis an Menschenleben von noch größerer Wichtigkeit ist, der vor allen Dingen Rechnung getragen werden muß.

Matrosen vom „Seeadler" aufgefangen!

Werden von einem unbestückten Dampfer bei den Fiji Inseln gänzlich überrascht.

Melborne, 8. Okt. — Hier eingelaufenen Berichten gemäß ist eine Bootladung deutscher Seeleute, Mitglieder der Besatzung des „Seeadler" in der Nähe der Fiji Inseln gefangen genommen worden.

Es verlautet, daß ein Dampfer, der sich der Insel Wakaya näherte, ein verdächtiges bestücktes Gasolinboot gesichtet habe. Der Dampfer dampfte auf dasselbe zu und signalisierte, daß das Boot sich ergeben sollte. Diesem Befehl kamen die Deutschen nach. Sie waren jedoch sehr überrascht und gaben ihrem Aerger freien Lauf, als sie fanden, daß der Dampfer, der sie eingefangen hatte, gänzlich unbestückt war.

Russen fangen deutschen General!

Petrograd, 8. Okt. — Russische Späher von der Kaukasusarmee nahmen bei einem kühnen Streifzug General Graf von Meyer, Führer der deutschen Flugzeugabteilung im Schwarzen Meerdistrikt, gefangen. So wird offiziell gemeldet.

Fünf Personen im Huronen See ertrunken

Detroit, Mich., 8. Okt. — Während eines heftigen Sturmes scheiterte gestern die mit 3500 Tonnen Weichkohle beladene Barke „Athens", ungefähr 25 Meilen von Southampton, Ont., entfernt. Fünf Personen, darunter eine Frau Florence Staller, Sarnis, Ont., fanden ein nasses Grab.

Helen Cudahy jetzt Krankenpflegerin.

Milwaukee, 8. Okt. — Frl. Helen Cudahy, Tochter des Schlachthausbesitzers Patrick Cudahy, hat sich zum Ambulanzdienst in Frankreich gemeldet und wird einen Ambulanzwagen von Paris nach dem Feldhospital lenken.

Friedliche Meuterei russischer Truppen!

Petrograd, 8. Okt. — Einem Bericht aus Gomel, in der Provinz Mohilev, zufolge, faßten 8000 daselbst stationierte Soldaten in einer Versammlung den Entschluß, nicht nach der Gefechtslinie abzumarschieren. Um Ausschreitungen der Meuterer zu vermeiden, wurden dieselben von Kosaken umzingelt, worauf sie sich diesen sofort ergaben.

Werden für Freiheits-Anleihe eintreten!

Washington, 8. Okt. — Unter den Rednern, die sich um den Erfolg der zweiten Freiheitsanlaihe bemühen werden, befinden sich Billy Sunday, W. J. Bryan, früherer Präsident Wm. H. Taft, Kriegssekretär Baker und Bundesschatzmeister Burke. Die beiden Letztgenannten haben heute auf Versammlungen in Washington Ansprachen gehalten. Herr Taft wird am Samstag in Chicago eine Rede halten, während Billy Sunday in verschiedenen Städten an der San Francisco Bay für die Anleihe eintreten wird. Sekretär McAdoo berichtet, daß die Farmer von Nord-Dakota die neue Anleihe unterstützen.

Schiffsbau-Kontrakte heute unterzeichnet!

Washington, 8. Okt. — Wie Marinesekretär Daniels berichtet, werden heute große Lieferungskontrakte für Torpedoboot-Zerstörer, welche eine Ausgabe von Millionen von Dollars bedingen, durch Unterschreibung derselben rechtsgiltig gemacht werden. Die Union Iron Works von San Francisco und die Fore River Schiffbau Gesellschaft erhielten den Löwenanteil der Kontrakte.

Versicherungsraten ermäßigt!

Washington, 8. Okt. — Wegen einer gemeldeten Abnahme des Schiffsrisikos durch Tauchboote in entsprechendem Verhältnis hat Schatzamtssekretär McAdoo eine Ermäßigung der Regierungsversicherungsraten auf amerikanische Handelsschiffe, welche die Kriegszone durchfahren, von 6½ auf 5 Prozent angekündigt.

Typhoon tötet Tausende.

Tokio, Japan, 8. Okt. — Nach offiziellen Berichten beläuft sich die Zahl der Opfer des schrecklichen Typhoon und der Flut, die Japan am vergangenen Montag heimsuchte, auf 2174 Tote und 770 Verwundete. In Tokio allein wurden 400 Personen getötet und 72 verwundet.

Sekr. Bakers dritter Situationsbericht!

Die Augen der Welt auf Flandern gerichtet; Deutsche werden stetig zurückgedrängt.

Washington, 8. Okt. — Kriegssekretär Baker sagt in seinem gestern abend veröffentlichten dritten Situationsbericht folgendes: „Die Augen der Welt sind jetzt auf den titanenhaften Kampf, der an der Flandern Front im Gange ist, gerichtet. Die dort tobende Schlacht erweist sich als eine solche von nie dagewesener Ausdehnung und Möglichkeiten.

Zu Beginn der Woche war es den Deutschen infolge der schlechten Witterung möglich, Gegenangriffe auf die von den Briten kürzlich eroberten Stellungen auszuführen. Trotz der Tatsache, daß die Deutschen Gebrauch von Qualmsperren und flüssigem Feuer machten und imponierende Artillerie bei ihrem Angriff gegen die vorgeschobenen britischen Linien zwischen Tower Hamlet und dem Polygon-Gehölz und der Menin-Straße entlang in Gefechtsstellung gebracht hatten, erwies sich ihr Bemühen als fruchtlos.

Andererseits ist es bezeichnend, daß, während die Briten dem Vorstoß der Deutschen erfolgreich Stand hielten, sie imstande waren, frische Truppen ins Feuer zu führen, um einen weiteren Angriff, noch gewaltiger wie den vorhergegangenen, angesichts der feindlichen Gegenoffensive zu unternehmen.

Langsam, aber um so unwiderstehlicher geht der Vormarsch der Alliierten im Herzen der deutschen Linie im Westen vor sich.

Die Klugheit der Briten, eine kompakte Front beizubehalten, erscheint durch die Resultate, die während der letzten Woche erreicht wurden, gute Früchte getragen zu haben. Man darf nicht vergessen, daß er der tiefen Gliederung der britischen Linie ebenso wie jedem anderen Faktor zuzuschreiben ist, daß, während der Feind noch immer unter dem einen Schlage taumelt, die Alliierten fertig sind, einen weiteren und noch einen dritten Schlag folgen zu lassen.

Der vollständige Erfolg dieser Operationen bedeutet, daß die belgische Küste mit ihren zahlreichen Tauchbootbasen für den Feind unhaltbar werden wird. Zeebrügge, Ostende und das System von Kanälen, die aus Brügge führen, sind bedroht.

Die Kontrolle in der Luft und Geschoßvorrat bilden den Hauptfaktor dieser Erfolge.

Der Feind erkennt die Gefahr, in der er sich befindet. Wir mögen von ihm erwarten, daß er mit Kraft Gegenangriffe ausführen wird.

Untersuchung von Wehrpflichtigen!

Washington, 8. Okt. — Provostmarschall General Crowder trifft Vorbereitungen zur Prüfung der 7,000,000 Wehrpflichtigen, damit diese wissen, ob sie dienstpflichtig sein werden oder nicht. Die zweite Quote von 500,000 soll doch noch einberufen werden. Die Rekruten müssen eine sechzehnwöchige Ausbildung durchmachen, ein außerordentlich schwerer Dienst, ehe sie überhaupt für die Expedition nach Frankreich in Frage kommen. Der Kongreß hat nur die Bewilligung für unnötige Untersuchungen gestrichen. Präsident Wilson hat die Vorlage zur Ernennung von zwanzig Rabbinern zu Feldgeistlichen unterzeichnet.

Hindenburg dankt für Gratulation!

Amsterdam, 7. Okt. — In Beantwortung eines Glückwunschtelegrammes der katholischen Volksvereinigung von Essen, erwiderte Feldmarschall Hindenburg, daß sich auch seine Wünsche in bezug auf Frieden mit denen des Papstes decken und daß er eine Beendigung des Deutschland aufgezwungenen Krieges herbeisehnt; doch die Feinde des Deutschen Reiches scheinen anderer Meinung zu sein, indessen dürften auch sie bald zur klaren Erkenntnis kommen. Aus diesem Grunde müsse das deutsche Volk weiter warten und „fortfahren, siegreich zu sein und den Frieden halten".

Militärische Rangerhöhungen.

Washington, D. C., 8. Oktober.—Die Brigadegenerale Crowder (welcher als Profoßmarschall die Aushebung geleitet hatte), McIntyre, McCain, Squiers, Black, Crozier und Chamberlain wurden als Generalmajore bestätigt.

Der Reichstag wird Kriegsziele erörtern!

Diese Ankündigung hat Dr. Helfferich am letzten Samstag gemacht.

Amsterdam, 8. Oktober. — Die Kölnische Zeitung, von welcher ein Exemplar hier eingetroffen ist, bringt in ihrem Bericht über eine Rede des Ministers des Innern, Dr. K. Helfferich, die er Samstag im Reichstag gehalten, folgende Aeußerung desselben: „Die Ziele der Deutschen werden nächste Woche im Verlaufe einer großen Debatte erörtert werden."

Was London darüber denkt.

London, 8. Okt. — London sieht in den Berliner Berichten betreffs der heute im Reichstag zu erörternden deutschen Kriegsziele ein weiteres Echo der großen Geschütze des Feldmarschalls Haig, die ihren Weg zum Siege an der westlichen Front sprengen. Die Berliner Berichte, die über Amsterdam kommen, deuten an, daß die Regierung durch die wachsende Kühnheit der Sozialisten und Radikalen in der deutschen parlamentarischen Körperschaft zu diesem Schritt gezwungen ist. Bei Eröffnung der Herbstsitzung des Reichstags am 27. September, hat der Reichskanzler Michaelis alle Appelle, die deutschen Kriegsziele bekannt zu geben, zurückgewiesen, indem er darauf bestand, daß die Zeit hierfür noch nicht reif sei.

Gleich nach der barschen Herausforderung der liberalen Stärke, kam Haig's zerschmetternder Sieg an der westlichen Front und die Entwickelung der ultrakonservativen Partei der Alldeutschen in Deutschland unter v. Tirpitz, Apostel der Schrecklichkeit und unbeugsamen Militarismus.

Wie hiesige Beobachter die Sachlage auffassen, deuten diese beiden Entwickelungen die abnehmende Stärke der Militaristen im Felde an, während sie versuchen, sogar noch größere Regierungsgewalt zu erhalten. Dieses hat die Liberalen zum Handeln vereinigt.

Der deutsche Zensor hat während der letzten Woche nur sehr karge Berichte über die Reichstagsverhandlungen durchgelassen. Gestrige aber melden, daß der Vizekanzler Dr. Helfferich angekündigt habe, Michaelis werde möglicherweise im Reichstag zu einer allgemeinen Debatte über die Kriegsziele erscheinen.

Sozialisten sprechen wieder über Frieden!

Bordeaux, Frankreich, 7. Okt.— In dem hier tagenden nationalen Sozialisten-Kongreß wurde, nach Besprechung der Zwistigkeiten zwischen der Majoritäts- und Minoritätspartei, auch wieder die Friedensfrage angeschnitten. Alexander Varenne, Mitglied der Deputiertenkammer und einer der Hauptredner der Majorität, bemerkte, daß nicht der genaue Datum des Friedensschlusses, sondern der Wert des Friedens für das Volk von größter Bedeutung sei. Seiner Meinung nach wird der Frieden durch eine Vereinigung der Völker garantiert werden. Diese Bemerkung löste bei der Minoritätspartei höhnisches Gelächter aus.

Abschiedsfest für Japaner.

Tokio, 6. Okt. — Die Amerika-Japan Gesellschaft gab ein Abgab am Donnerstagabend ein Abschiedsfestmahl zu Ehren der Sonder-Finanzreform, welche die Ver. Staaten besuchen wird. Unter den Rednern befanden sich Baron Tanetaro Megata, Haupt der Mission, und Viscont Motono, Minister des Aeußern. Viscount Kentaro Kaneko führte den Vorsitz. Alle Redner betonten das Wünschenswerte gemeinsamen Handelns mit Amerika auf verschiedenen Gebieten.

Kriegshandelsrat.

Washington, 8. Oktober. — Präsident Wilson plant die Einsetzung eines Kriegshandelsrats, in dem die Ausfuhrverwaltungsbehörde aufgehen soll. Der Rat soll auch das Gesetz über den Handel mit dem Feind durchführen. Bislang war der Handel mit südamerikanischen Firmen deutschen Ursprungs noch möglich.

Elf Frauenstimmrechtlerinnen verhaftet.

Washington, D. C., 8. Okt. — Stille Schildwachen der Frauenstimmrechtspartei standen am Weißen Hause Posten, und 11 wurden verhaftet, darunter Alice Paul, eine der bekanntesten Führerinnen.

Uruguay und Peru brechen mit Deutschland

Elf südamerikanische Staaten im Bunde gegen den Kaiser.

Washington, 8. Okt. — Da nun auch Peru und Uruguay ihre diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen haben, ist die Gesamtzahl der Zentral- und südamerikanischen Staaten, die sich gegen Deutschland ausgesprochen, auf elf angewachsen. Uruguay betonte bei seinem Bruch, daß es „auf Seiten der Gerechtigkeit, Demokratie und der kleinen Nationen" sein wolle. Das Deputiertenhaus entschloß sich mit 74 gegen 23 Stimmen für den Bruch, der dann vom Präsidenten durch die Uebergabe der Pässe an den deutschen Gesandten vollzogen wurde.

Peru hat ebenfalls dem deutschen Botschafter seine Pässe ausgehändigt und seine diplomatischen Vertreter und Konsuln aus Deutschland abberufen.

Weitere Staaten, die zu Deutschland keine Beziehungen mehr unterhalten sind: Kuba, seit dem 7. April; Panama seit dem 10. April; Brasilien seit dem 11. April; Bolivia, 13. April; Guatemala, 28. April; Honduras, 18. Mai; Nicaragua, 19. Mai; Hayti, 9. Juni; San Domingo, 11. Juni.

Kurze Untersuchung des LaFollette Falles!

Washington, D. C., 8. Okt.—Seit sich Samstag nach sechsmonatlicher Arbeit der Kongreß vertagt hatte, beeilen sich die meisten Abgeordneten, nach ihren Heimstaaten zurückzukehren, um von der kurzen Ruhepause, die am 3. Dezember wieder vorüber sein wird, ausgiebigen Gebrauch zu machen. Einige Mitglieder beider Häuser jedoch bleiben in der Hauptstadt.

Die Untersuchung der am 20. September in St. Paul gehaltenen, angeblich unloyalen Rede des Senators LaFollette von Wisconsin durch das Senatskomitee für Privilegien und Wahlen wird anscheinend sehr kurz ausfallen. Eine Versammlung des Komitees wird gehalten, um die Art und Weise des Vorgehens in der Angelegenheit genauer zu bestimmen. Innerhalb von 10 Tagen will man die Angelegenheit erledigt haben.

Rumänien hat jetzt reichlich Nahrung!

Petrograd, 7. Okt.—Wie Col. J. W. Boyle, von der kanadischen Miliz mitteilt, ist die Ernährung von Rumänien für die nächsten sechzehn Monate gesichert. Herr Boyle, ein in Amerika vorteilhaft bekannter Bergwerks-Ingenieur, organisierte während der letzten vier Monate das Transportwesen an der russisch-rumänischen Grenze. Durch wirksames Zusammenarbeiten der Eisenbahnen mit den Wasserverkehrswesen gelang es, viele Nahrungsmittel einzuführen und gleichmäßig zu verteilen, wodurch die drohende Hungersnot abgewendet wurde.

Klagen über Schweizer Zensur.

Bern, Schweiz, 8. Okt. — Der Abgeordnete M. Buehler, der auch der Herausgeber der Zeitung „Berner Bund" ist, teilte dem Bundesrat mit, es seien Klagen eingelaufen, daß Korrespondenten auswärtiger Zeitungen sehr unter der Zensur zu leiden hätten. Ihre Depeschen würden häufig verstümmelt oder überhaupt nicht abgeschickt, und zwar ohne zugleich das dafür eingezahlte Geld zurückzuerstatten. Ein anderer Abgeordneter erwiderte darauf, die Korrespondenten könnten nicht auf größere Vergünstigungen rechnen, als die lokalen Journalisten. Buehler bestand jedoch darauf, daß die Angelegenheit näher untersucht werden sollte, weil Depeschen der Korrespondenten, die als „zweifelhaft" bezeichnet werden, den Militärbehörden überwiesen werden, und letztere teilen den Herren dann nicht mit, ob ihre Telegramme befördert würden oder nicht.

Millionär als Selbstmörder.

Peoria, Ill., 8. Okt.—Der 41-jährige Bankier Jesse Barker, dessen Vermögen auf mehrere Millionen geschätzt wird, wurde gestern nachmittags von seiner Mutter im Badezimmer mit durchschossenem Kopf aufgefunden. Wie verlautet, haben Ehezwistigkeiten den Unglücklichen veranlaßt, sich das Leben zu nehmen. Seine Frau hat erst kürzlich die Scheidungsklage gegen ihn anhängig gemacht.

Deutschland stellt neue Flugzeuge her!

Laut Stockholmer Berichten versucht Deutschland die Entscheidung des Krieges in der Luft herbeizuführen.

„Daily Expreß" warnt vor der neuen Gefahr!

Stockholm, 8. Okt. — Deutschland versucht jetzt anscheinend, seine Streitkräfte vom festen Lande zurückzuziehen und die künftigen Schlachten des Weltkrieges in der Luft zu führen! Es entwickelt riesenhafte und furchtbar mächtige Aeroplane. Wahrscheinlich hat es bereits ein Modell hergestellt, welches fähig ist, Flüge über den Atlantischen Ozean zu machen.

Frontberichte aus verläßlichen Quellen besagen, die amerikanische Regierung habe erfahren, daß dies die Antwort Deutschlands auf Amerikas 640 Millionen Dollars-Bewilligung für 20,000 Aeroplane sein solle.

Es ist in den letzten vierzehn Tagen festgestellt worden, daß Deutschland bereits Gotha-Aeroplane benutzt, die von vier Maschinen, von je 260 Pferdekräften, mit beinahe unglaublicher Schnelligkeit, getrieben werden. Diese neuesten „Adler" führen Brennstoff, der sie in ununterbrochenem Flug für 10 Stunden halten kann. — Jede dieser Maschinen wird von zwei Piloten betrieben, und in der Mannschaft sind zwei Kanoniere sowie ein Kapitän, welcher auch einen drahtlosen Telegraphieapparat betreibt.

Daily Expreß warnt.

London, 8. Okt. — „Falls die Alliierten nicht darauf vorbereitet sind, der neuen Gefahr durch deutsche Flugzeugpläne vorzubeugen, dann mag der Feind aus der Luft einen deutschen Sieg zerren, den sie weder zu Lande noch zur See erreichen können," warnt heute die Daily Expreß in einem heutigen Artikel. Die Expreß bespricht die Depesche aus Stockholm, die neuen deutschen Flugzeuge betreffend, ausführlich. „Die deutschen Armeen werden in ungestümer Weise durch britische Kanonen vertilgt," schreibt die genannte Zeitung. „Die Zukunft der Zivilisation mag in der Luft hängen."

Mahnt zur Flugzeugsparsamkeit.

London, 8. Okt. — Eine nichtamtliche, unbestätigte Preßmeldung von der französischen Front sagt, es sei ein Schriftstück aufgefangen worden, das vom deutschen Feldmarschall v. Hindenburg selbst unterzeichnet sei und folgende Auslassung enthalte:

„Unsere Flugzeugeinheiten stehen an Zahl hinter denen des Feindes zurück. Wir können die Flieger des Feindes nicht verhindern, fort und fort über unsere Linien zu fliegen. Infanterie und Artillerie dürfen nicht zu nervös sein. Laßt uns unsere Aeroplane sparsam und an ruhigen Tagen verwenden, damit wir sie für eine große Anstrengung am Tag der Krise aufbieten können!"

Wedekings Aufruf erregt Aufmerksamkeit!

Staats-Verteidigungsrat will den Zweck desselben ausfindig machen.

Lincoln, Neb., 7. Okt.—Mitglieder des Nebraska Staats-Verteidigungsrates wenden einem kürzlichen Aufruf, der in bezug auf eine besondere Fachversammlung der im nächsten Monat in Omaha tagenden State Teachers Association erlassen wurde, ihre Aufmerksamkeit zu. Der in Betracht kommende Aufruf stammt von A. J. Wedeking, Lehrer der deutschen Sprache an der Omaha Central Hochschule, und fordert alle deutschen Lehrer auf, an der Versammlung in Omaha teilzunehmen und ihre Kräfte und Arbeit „mit mehr Bestimmtheit in Ziel und Methode" zu einigen.

Die Mitglieder des Nebraska Staatsverteidigungsrates haben sich wiederholt dahin ausgedrückt, daß sie gegen das Lehren der deutschen Sprache an den Hochschulen nichts einzuwenden hätten, jedoch das Lehren derselben an den Volksschulen nicht empfehlen. Man will jedem Versuch der deutschen Lehrer in Nebraska, dem Unterricht der deutschen Sprache in den Volksschulen zu verfechten, entgegenarbeiten.

Herr Wedeking ersucht in seinem Zirkular um genaue Angaben betreffs des deutschen Sprachunterrichts. Das Zirkular lautet wörtlich:

„Werter Herr Kollege: — Wollen Sie gütigst die beigefügte Karte ausfüllen und sie mir bei Ihrer nächsten Gelegenheit zusenden?

„Wenn Deutsch als Unterrichtsfach in unseren Schulen berechtigt sein soll, so muß es mit größerer Energie als früher betrieben werden. Es muß sich mehr Bestimmtheit in Ziel und Methode zeigen; es muß ein engeres Zusammenarbeiten zwischen den Lehrern der deutschen Sprache darauf hinzielen, daß der Nutzen der Erlernung derselben allgemeiner anerkannt wird. Der deutsche Sprachunterricht muß den besten Interessen des Einzelnen, der Gemeinde, des Staates und der Nation dienstbar gemacht werden und es ist die Aufgabe der Lehrer, zu wissen, wie das am besten geschehen kann. Wollen Sie sich nicht zu der Versammlung der deutschen Sektion im November einfinden und uns helfen, diese Probleme auszuarbeiten? Wollen Sie inzwischen diese Karte prompt beantworten?—A. J. Wedeking, Präsident."

Aus dem Wortlaut des Schreibens ist ganz offenbar ersichtlich, daß Prof. Wedeking mit der Aufforderung einen durchaus lobenswerten und harmlosen Zweck verfolgt.

Rote Kreuz Mission in Rumänien eingetroffen

Jassy, Rumänien, 7. Okt.—Die amerikanische Rote Kreuz Mission, welche vor einigen Tagen hier eintraf, kam gerade in einem günstigen Augenblick. Die normale Bevölkerung dieser provisorischen rumänischen Hauptstadt ist 80,000 Personen, während sie jetzt über 250,000 Einwohner aufzuweisen hat. Diese Mission sieht sich jetzt vor das Problem gestellt, 25,000 Waisenkinder zu kleiden und zu speisen, soll die hier herrschende Typhusepidemie bekämpfen und für die Wohlfahrt des Volkes im allgemeinen sorgen. Nahrungsmittel sind sehr schwer zu erlangen und Schuhe und Bekleidung ist beinahe nicht mehr käuflich. Der kommende Winter wird dem Volke große Leiden bringen.

Plattdeutscher Verein kauft Liberty Bonds!

Setzt damit anderen hiesigen Vereinen ein lobenswertes Beispiel.

Nachdem der Omaha Plattdeutsche Verein erst vor kurzem dem Amerikanischen Roten Kreuz $250 zukommen ließ, hat er in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, $500 in Liberty Bonds anzulegen. Da der vierteljährliche Finanzausweis ein günstiges Resultat aufwies, waren mehrere Mitglieder der Ansicht, $1000 für Freiheitsbonds anzulegen, da dieses eine gute und sichere Kapitalsanlage sei; man kam indessen darin überein, es vorläufig mit $500 bewenden zu lassen, da man ja später immer noch mehr kaufen könnte.

Kontrolle der Papierfabrikation.

Washington, D. C., 8. Okt. — In einem Berichte, den das Senate Printing Committee unterbreitete, wird die Uebernahme der Papier- und Holzbreifabriken durch die Regierung während der Dauer des Krieges empfohlen, da die Papierfabrikanten eine herausfordernde Stellung angenommen haben. Der Bericht kommt in der Dezember-Session zur Erwägung.

Nach dem Bericht zeigen die Untersuchungen der Federal Trade Commission, daß die Profitgier der Papierfabrikanten den Zeitungen große Lasten auferlegen, die behoben werden müßten. Man hat keinen Versuch unbeachtet gelassen, die Situation zu bessern, doch sind alle an der herausfordernden Stellungnahme der Papierfabrikanten gescheitert.